

Pädagogische
Akademie in Graz,
Günther Domenig
und Eilfried Huth,
1969 fertiggestellt

The Teachers' Training
College in Graz,
Günther Domenig,
Eilfried Huth,
completed in 1969

© Martin Grabner



NEW HERITAGE: EIN GENERATIONENVERTRAG?

Solidarity between Generations?

Nach österreichischem Recht sind Denkmale von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung, wenn ihre Erhaltung dieser Bedeutung wegen im öffentlichen Interesse gelegen ist.

Wie jedoch dokumentiert sich öffentliches Interesse? Gerade der Blick auf die Baukunst der jüngeren und jüngsten Geschichte wirft dazu Fragen auf, die Gegenstand des ISG Symposiums 2018 sein werden. Denkmalkultur baut auf den Vorgang der Bewertung und sie ist politisch, religiös, wissenschaftlich, bürger-gesellschaftlich, oder auf sonstige Weise geprägt. Dem Grunde nach beinhalten Denkmäler - und vor allem Baudenkmäler - eine Art Generationenvertrag, indem sie Nachfolgende dazu anhalten, etwas in Wert zu halten, das Vorausgegangene geschaffen haben. Wie weit Zeugnisse aus Vergangenheit und Gegenwart, die uns besonders wertvoll erscheinen, die gleiche Aussagekraft auch für die Zukunft behalten, wird auch davon abhängen, wie gut wir unser Wertesystem der nachfolgenden Jugend vermitteln können. Die Thematik der Denkmalpflege erfordert ideelles und materielles Engagement und kann stürmischem Erneuerungsdrang durchaus im Wege stehen. Der Anspruch des European Year of Cultural Heritage 2018 ist da-

her nichts geringeres als der Aufruf das Wissen um die Kontinuität und Bedeutung der europäischen Kultur und deren Wertschätzung an die Jugend weiterzugeben.

In der touristischen Lesart von Denkmälern spielen die näheren Umstände der Denkmalschaffung oft eine untergeordnete Rolle. Je größer die zeitliche Distanz zur Entstehung, desto weniger treten spezifische gesellschaftliche oder politische Absichten in der Rezeption in den Vordergrund. Der absolute politische Machtanspruch, der beispielsweise zur Realisierung der Apadana-Reliefs in Persepolis geführt hat, die ausschließlich der Verherrlichung der Macht des Perserkönigs über die von ihm eroberten Länder dienten, und deshalb auch prompt von Alexander dem Großen zerstört wurden, schmälert nicht ihren Kunstwert in der heutigen Betrachtung. Die Ausblendung der dahinter liegenden Geschichte würde jedoch eine grobe Einschränkung des Verständnisses bedeuten. Vielleicht stolpern wir also bis heute so unsicher und ambivalent

According to Austrian Law, monuments are movable and immobile objects created by human beings which are of historical, artistic or other cultural significance if their preservation is of public interest due to this importance.

Having said this, how is public interest documented? Just a look at fairly recent and recent architecture raises questions which will be the subject of the ISG's 2018 symposium. Heritage culture builds on the process of evaluation – and it is influenced by politics, religion, science, by civil society or otherwise. Based on their merits, monuments – in particular architectural monuments – entail a kind of inter-generational contract in which subsequent generations are encouraged to preserve something created by previous generations. To what extent testimonies of the past and present, which appear particularly valuable to us, will retain the same significance for the future will also depend on how well we are able to convey our system of values to subsequent younger generations. The issue of monument preservation requires ideal and material commitment and may well get in the way of any tempestuous urge for renewal. The aspiration of the European Year of Cultural Heritage 2018 is therefore nothing less than an appeal to pass on the knowledge about the continuity and significance of European culture and its appreciation to the younger generation.

In the interpretation of monuments by tourists the detailed circumstances of the creation of the monuments often play a subordinate role. The further the temporal distance from the origin, the less likely it is that specific social or political intentions come to the fore in the reception of the monument. The absolute political claim to power, which led, for example, to the realization of



Pfarrkirche St. Paul,
Graz, Ferdinand
Schuster 1969/70

The Parish Church of St.
Paul, Graz, Ferdinand
Schuster 1969/70

© Andi oisn / Wikimedia
Commons

▲▲ in den Umgang mit baulichen Zeugnissen der Nazi-Diktatur, weil wir die gezielten politischen Aussagen nicht oder zu wenig als integralen Teil der Architektur wahrnehmen wollen. Aber es wäre verhängnisvoll, das Haus der Kunst in München aus der Position von l'art pour l'art zu betrachten oder das aus dem 17. Jahrhundert wegen seiner Bausubstanz unter Denkmalschutz gestellte Bürgerhaus in Braunau am Inn - zugleich Hitlers Geburtshaus - als bloße touristische Attraktion stehen zu lassen. Die unter der Jugend neuerlich auflebende Diskussion zum Umgang mit den Bauten dieser Zeit ist ein Hoffnungszeichen, die Auseinandersetzung damit natürlich kontroversiell. Sie zeigt, dass der Diskurs über die Hintergrundinformation von Denkmälern - der implizite Aufruf „denk mal“ - bisher wenig geführt bzw. auch gerne vermieden wird. Er wird z.B. im österreichischen Denkmalschutzgesetz weder angesprochen und schon gar nicht gefordert. Die Beschäftigung mit „Jungen Denkmälern“, deren politische Konnotationen

bedeutsam ist, führt uns rasch zu Zeugnissen der Erinnerungen an den Balkankrieg in Bosnien. Hier ist die Denkmalkultur noch ein Akt heftiger gesellschaftspolitischer Verhandlungen. Der Diskurs rührt in Wunden, die auch das soziokulturelle Gleichgewicht leicht destabilisieren. Umso mutiger ist die Auseinandersetzung mit Bau-Denkmalern dieser jungen europäischen Geschichte. Der Blick nach Bosnien entstammt einer jungen Generation, die verstreut in Europa aufgewachsen und ausgebildet wurde, aber ihre Wurzeln kennt und thematisiert.

Nicht weniger von Interesse ist auch jene Baukultur Europas, die eingezwängt zwischen den genannten Polen - als Gegenbewegung diktatorischer Gesellschaftssysteme und im Rückblick auf eine internationale Moderne - in den 1960er und 1970er Jahren entstanden ist. Experimentelle Architektur, rationalisierter Städtebau, neue Materialitäten wie béton brut-Bauten oder Leichtbauweisen, auch die Vorgänger einer ökologischen Architektur haben

the Apadana Reliefs in Persepolis, which exclusively served the glorification of the power of the King of the Persians over the lands conquered by him and were therefore promptly destroyed by Alexander the Great does not diminish their artistic value when viewed nowadays. Suppressing the narrative behind it would, however, place major limitations on understanding the monument.

Perhaps we are therefore still floundering uncertainly and ambivalently in our treatment of architectural testimonies to the Nazi dictatorship because we do not want to observe the specific political messages as an integral part of the architecture or are prepared to perceive them too little. But we simply cannot regard the “Haus der Kunst” in Munich from the position of art for art’s sake. Or leave standing the 17th century town house in Braunau am Inn, a listed building due to its building fabric and at the same time Hitler’s birthplace, as a mere tourist attraction. The recent renewed discussion among young people about the treatment of buildings from this era is a sign of hope; the involvement with this issue is, of course, controversial. It shows that the discourse on the background information of monuments - the implicit appeal to “just think” (“denk mal”) – has, to date, been conducted too infrequently or has been gladly avoided. It is, for example, not addressed in the Austrian Monument Preservation Act, much less has it been demanded. Dealing with “Young Heritage” whose political connotations are significant, quickly leads us to testimonies of memories of the war in the Balkans in Bosnia, where heritage culture is still an act of fierce socio-political negotiation. The discourse reopens wounds which can easily destabilize the socio-cultural balance, too. This confrontation with architectural monuments from recent European history is therefore all the more courageous. A focus on Bosnia emanates from a young generation who have grown up and been educated scattered throughout Europe but who know their roots and make them the subject of discussion. Just as interesting is the architectural culture in Europe which came into being in the 1960s and 1970s sandwiched between the above-mentioned poles – as a counter movement to dictatorial social systems and looking back at international modernism. Experimental architecture, rationalized urban development, new materialities such as raw concrete buildings or lightweight construction, or the forerunners of ecological architecture have left important and meaningful buildings behind, which have not – yet - been recorded according to the classical notions of monuments in art history. How does one treat the term “originality” in the serial architectural production of structuralism? Should an excellent building whose materiality was consciously



Pädagogische
Akademie in Graz

The Teachers' Training
College in Graz

© Martin Grabner

bedeutsame und aussagekräftige Bauwerke hinterlassen, die von den klassischen Denkmalbegriffen der Kunstgeschichte - noch - nicht erfasst werden. Wie verhandelt man in der seriellen Architekturproduktion des Strukturalismus den Begriff der Originalität? Soll man ein herausragendes Bauwerk, dessen Materialität bewusst auf ein Ablaufdatum konzipiert war, als Denkmal für lange Zeit erhalten? Können, sollen, wollen wir überhaupt die Fülle an spektakulären Baudenkmalern des 20. Jahrhunderts erhalten? Solche Aspekte schneiden Fragestellungen einer „jungen Denkmalpflege“ an: Den Zugang junger Menschen zur Thematik und den Umgang mit Baukultur einer noch jungen Vergangenheit.

Das ISG möchte den Diskurs anregen und widmet das Symposium 2018 folgende Themen:

"BAUWERKE AN DER SCHWELLE ZUM DENKMAL"

Welche Faktoren sind für eine Denkmalwürdigkeit maßgeblich? Alter, Originalität, Qualität, Ideologie,

Materialität etc.? Wer befindet über die Denkmalwürdigkeit? Experten, Kommissionen, Fachentscheidung oder demokratische Institutionen? Welchen zeitlichen Abstand braucht es, um Denkmäler objektiv betrachten zu können?

"JUNGE MENSCHEN UND DENKMÄLER"

In der Programm-Broschüre der EU sind junge Menschen unserer Generation als „Erben der (heutigen) Denkmäler“ angesprochen. Wie ist also ihr spezifischer Zugang? Welche Kulturgüter finden junge Menschen „denkmalwürdig“? Haben Denkmäler überhaupt einen Stellenwert in ihrem Leben? Wie stehen sie zu politisch aufgeladenen Denkmälern? Gibt es Unterschiede auf Grund der gesellschaftlichen Stellung, Nationalität, Religion? Jeder dieser Aspekte sollte 2018 diskutiert werden.

planned to have an expiry date be preserved for a long time as a monument? Can we, should we, do we want to preserve the multitude of spectacular 20th century architectural monuments in the first place? Such aspects raise questions of “young monument preservation”, the approach of young people to the issue and treatment of building culture from the still recent past.

The ISG would like to encourage this discourse and dedicates the 2018 Symposium to the following topics:

"BUILDINGS ON THE BRINK OF BECOMING MONUMENTS"

Which factors are relevant for buildings being worthy of designation as monuments? Age, authenticity, quality, ideology, materiality, etc.? Who makes decisions regarding designations as monuments? Experts, commissions, expert opinions or democratic institutions? Which temporal distance is necessary to be able to consider monuments objectively?

"YOUNG EXPERTS AND HERITAGE"

In the EU's programme brochure the young people of our generation are addressed as the “heirs to (today's) monuments”. What is their specific approach? Which cultural assets do young people perceive to be “worthy of preservation as monuments”? Are monuments of any significance at all in their lives? What do they think of politically loaded monuments? Do differences exist due to social status, nationality, religion? Each of these aspects should be discussed in 2018.